

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

[Freimaurer-Akten]

[Reden und Lieder in der Freimaurer-Loge zu Bonn]

Bonn, [Ende des 18. Jhs.]

12. Erzählung eines mir kürzlich betroffenen Vorfalls (...)

urn:nbn:de:hbz:5:1-62636

Erzählung wird mich kürzlich betrockenen Besuchs, das mich noch
mehr zu einem ganz einseitigen Leben bestimmen, und bequeme
müßlos werden wird, für Menschen zu arbeiten, die nicht
mehr sich ihren ganz unbeschränkten, ohne das geringste waffnen
zu begeben, und dennoch nicht in Ruhe ihres Tageswerkes
vollenden können.

Mein lieber für die gute Sache (damit ich mich nicht in jedem
bedrogen gegen Jesuiten zu helfen zu lassen?) sollte ich mich
auf das Bitten müßiger, aber ihrer Verbindungen wegen
fruchtlos. Citoliten, werden lassen, festig gegen Jesuiten
zu schreiben und zu handeln. Die folgen davon in Bayern
und anderen Gegenden haben mich nicht wenig verhalten
und ich habe daher Geseh noch Bedrückung gehabt, sobald ich sehe,
daß ich Nutzen stifte.

Die Ex-Jesuiten haben sich auf einmal verzogen, ohne zu
wissen, wofür das Vorgehen. Die meisten von ihnen unter den
Citoliten, sondern sie aber nicht, und um sie von ihres
abzuweisen, lagte ich mich wieder und an ihnen, und warnte
mich, das ich ein freier Mann bin, selbst als der Professor
jener Dofisten.

Sagt sich ihre ganze Karriere auf mich - aber wie sollte man
mit bekommen? Ich versta in Geseh noch Bayern, selbst
latte mitten unter ihnen, und war ganz unfähig über die folgen.

Schließ endlich an, daß eine ganze Lage gegen sie geflohen
sich müße. Die leben in diesen Gegenden, und namentlich hier
in freundlichst familiäre Ansprache. Diefes müße man jedem
meiner Dofisten anstehen, aber ich ist still und unfähig leben,
und mich wenig um andere Menschen ihm und Boden kümmern
so blieb ihnen nichts anderes übrig, als denen wenigsten
hüten, mit denen ich auf einen Dofisten sehr unglück
Mistverwirrung gegen mich und meine Verbindungen beizubringen.
Ich übernahm ein gewisses Geistes, aber ohne Wirkung,
da die ganze Lage wurde bald entdacht.

4)
5)
6)
7)
Wird darauf jungen Ansehenden an mich geschickt, und den
mir abgesandten Briefe auf der Post zu schicken, was auf
diesem ist, ist nicht das Beste. Dasselbe gefunden, und
dieses große Lärm, welche ich darüber machte, wurde auf diesen
Ansehenden in der Folge gesendet.

Es müßte daher nicht leicht gefunden werden. Hier in Frankreich
sind die Ansehenden Religionen nicht auf dem besten Fuß
mit einander. Man wünscht es also nicht beyder anzunehmen,
als wenn man das Gewisse und gewisse, ist sehr Catolisch zu
werden, wodurch man ein solches Lust auf seinen Character
zu setzen, und alle Fortschritte gegen mich aufzuheben
würde. Dasselbe würde ein fremder Mann angestehen,
welcher anzunehmen müßte, er habe in Mainz von jemandem
das im Vicariat sitzen, an welcher Zeit unbekannt war zu sein
die Aufsicht bekommen, daß ich mich heimlich zu der Catolischen
Religion habe setzen lassen.

Als ich dies zuerst hörte, hatte ich darüber, und dachte, ich
könne dem müßigen Publico, auf diesen Gesandten ich mich
nicht, leicht erlauben, sich einige Zeit damit zu amüsieren.
Was gegen das Beste und Beste spricht und weißt, muß ich
immer auf gegen = Anzeichen gesetzt werden; was beschließt
mich das?

Aber es können viel vornehmliche Männer, welche die Sache
zu glauben pflegen. Und das Gewisse bekim dadurch Gedacht,
daß ich 1. viel in Catolischkeiten (mehrmals der Majestät) habe
2. Dagegen darinnen zuwilen die Orgel spielen,
3. Die äußeren Zeichen der Herrschaft mit mir,
weil ich für alle Herrschaft habe, was andere notwendig
ist, und ich immer dante mir diesen alle einem Gott,
und diesem höchsten Wesen ist jede gut gemeinte That, die
ich zu thun ansehe. Ich mag bei keinem Gottesdienst
bloß Zuhörer sein.

2

Einige junge Leute, von welchen ich mehr als gemein Auskunft fordern
kann, die mir Verbindlichkeiten /sälzig/ sind, und nicht das geringste Recht
haben dasjenige über irgend etwas von mir zu fordern, verlangen
mit Ungestüm von mir, ich sollte mich gegen einen Mann, der das Gewiſt
um meinetwegen beschäftigt, und zum Bedriss verlossen hatte, versuchen
lassen, voraus, sollte ich öffentlich in einer Lutherschen Kirche das Abend
mahl nehmen. Dies nun sieht ich meinem Eiferworte, Rande und
Alter unangenehm. Ich erwiderte

- 1) Es sey nicht meine Sache jedem Mann zu gefallen, im Glauben,
beim Bedriss zu begreifen, und mich mit einem unbekanten
Menschen confrontiren zu lassen,
- 2) Da ich gerade sey, das der Mann seinen Bedriss führen könnte,
so würde mir nichts übrig bleiben, als ihm Gegenfichten zu setzen
wogegen ich aber nun so wenig Bedriss fühle, da das Gewiſt in
sich nichts Infamirandes aufhalte.
- 3) Da der Mann selbst Catholisch sey, so würde er antworten „
Was ich gesagt habe, dient nicht zur Ehre, sondern zur Eſen.
Ich habe es für gerade gesagt, will aber meinen Hofeher
nicht nennen. Wer will mich dazu zwingen?“
- 4) Gerade Lügen ist möglich, das größere Eximium für
die Ubelgesinnten.
- 5) Und am Ende bedriss alle nicht für den das nicht glauben
wollte, denn man könne Herrscher und Gänger das Maul
stopfen und von allem die Sprache werden, sogar Gottes
kontinüell communiciren, so oft irgend ein mächtiger König
sagte, ich habe Religion verändert.

Da alle diese Gründe vorhabend vorstehend werden, so
bin ich endlich böse geworden, und habe jedem grantwortet:
Glaubt was ihr beliebt, und bekümmert sich nicht um
meinen Glauben, und dabei bin ich dem auf fast entschlossen
zu bleiben, und mich das nicht von mir zu lassen.

Eu.